

# Jahresbericht 2018

Diakonisches Werk Fürth

Pflegen & Wohnen



Beraten



Unterstützen



Teilhaben



Begegnen



*menschlich · engagiert · professionell*

### Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des Diakonischen Werks,

alle Menschen wollen ein gutes und sorgenfreies Leben führen, ohne Ausnahme. Zugleich aber erleben wir Tag für Tag, dass dies nicht jedem Menschen möglich ist. Denn Sorgen und Nöte haben viele Gesichter: Es gibt die Not durch Krankheit, die im Alltag eine Unterstützung anderer verlangt. Es gibt die Sorge vor der eigenen Zukunft, in einer Zeit politischer Instabilitäten und sozialer Umbrüche. Es gibt die Not, in finanzielle Schwierigkeiten geraten zu sein und sich sein Leben nicht mehr leisten zu können. Es gibt die Sorge, älter zu werden und dadurch den Alltag nicht mehr allein meistern oder sich selbst versorgen zu können. Es gibt unzählige soziale und familiäre Nöte, die das Leben vieler Menschen beeinträchtigen und maßgeblich beeinflussen.

Das Diakonische Werk Fürth hat auch 2018 wieder alles daran gesetzt, die Nöte und Sorgen der Menschen in Stadt und Landkreis zu sehen, diese zu lindern und Hilfe anzubieten. Denn diakonisches Handeln heißt für uns, denen zu helfen, die der Hilfe anderer bedürfen. Dafür halten wir unsere vielfältigen Dienste und Einrichtungen bereit, wo unsere gut ausgebildeten und engagierten Mitarbeitenden an 365 Tagen im Jahr verantwortungsvoll für die ihnen anvertrauten Menschen da sind: beratend, unterstützend, fürsorglich beistehend.

In diesem Jahresbericht bekommen Sie beim Lesen einen Eindruck davon, was wir in 2018 einmal mehr gemeinsam geleistet haben. Eines sei Ihnen versichert: Die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die Bedürfnisse der Menschen, sowie die Fähigkeiten und Wünsche der Mitarbeitenden miteinander in Einklang zu bringen, ist die große Aufgabe, die uns als Vorstand weiterhin antreiben wird.

Auch in 2018 haben uns wieder sehr viele Menschen durch Ehrenamt, Spenden oder auf andere Weise unterstützt. Herzlichen Dank für dieses vielfältige Engagement, das dazu beiträgt, dass Menschen in nächster Umgebung neue Zukunftshoffnung, praktische Unterstützung und Begleitung in vielerlei Form bekommen.

Herzlichst, Ihre

Brigitte Beißer

Ulla Dürr

Ruth Papouschek

- 3 **Medienschau**
- 4 **Die Diakonie Fürth in Zahlen**
- 5 **Neu geschaffener Fachbereich  
Bei einem christlichen  
Arbeitgeber tätig sein**
- 6 **Das Jahr 2018 in der Rückschau**
- 8 **Ein wichtiger Beitrag für den  
sozialen Frieden**
- 9 **Lange gut zu Hause wohnen**
- 10 **Kinderperspektiven  
Für große Schwestern  
und Brüder**
- 11 **Zwei Stränge und  
viele Puzzleteile**
- 12 **Wenn die Heizung zur Falle wird**
- 13 **Beratung für Verschuldete  
aus einer Hand**
- 14 **Zu Hause schmeckt es am besten**
- 15 **Vielfältige Wege in der  
Demenzarbeit**

Impressum und Bildnachweise finden  
Sie auf Seite 15.

# Die Diakonie Fürth in den Medien



Monatsgruß

Stadtzeitung Fürth

Fürther Nachrichten



Nordbayern online



Blauer Kurier



Landkreismagazin



Marktspiegel



Focus online

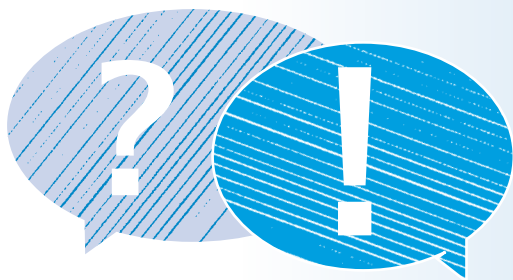
# Die Diakonie Fürth in Zahlen

Gesamtumsatz im Unternehmensverbund 2018 18,5 Mio Euro

## Woher kommen die Mittel?

Umsatzerlöse über Kostenträger und Leistungsempfänger	86%
Zuschüsse	8%
Spenden	1%
Finanzerträge	1%
Sonstiges	4%

1.567.500,00  
300  
5540



## Wohin gehen die Mittel?

Senioren & Pflege	91%
Beratungsdienste	4%
Diakonische Sozialarbeit & Gemeinwesenprojekte	3%
Hilfe für Menschen mit psychischer Erkrankung	1%
sonstige Dienstleistungen	1%

## Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeitenden

624 davon weiblich 533  
davon männlich 91



23 Menschen machten 2018 eine Ausbildung bei der Diakonie Fürth

151 Menschen engagierten sich 2018 ehrenamtlich für die Diakonie Fürth



## Glücksbude Fürther Kärwa

Verkaufte Lose	79.329 Stück
Ehrenamtlicher Einsatz unserer Mitarbeitenden	132,5 Stunden
Reinerlös für das Diakonische Werk Fürth	2.805 Euro

## Neu geschaffener Fachbereich

### „Diakonische Sozialarbeit“ bietet Struktur für vielfältige Arbeitsbereiche

Seit 2018 gibt es beim Diakonischen Werk Fürth einen neuen Fachbereich. Die „Diakonische Sozialarbeit“ bildet künftig eine Klammer um die Arbeitsbereiche Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA), Sozialraumprojekte, Betreuungsstelle, Fachstelle für pflegende Angehörige und Seniorenbegegnungsstätte. Der neu geschaffene Fachbereich ist zum einen eine Antwort auf die steigende Zahl an Sozialraumprojekten, die das Diakonische Werk Fürth bereits initiiert hat bzw. noch auf den Weg bringen wird. Zum anderen ist dadurch eine bessere Struktur für die vielfältigen vorhandenen Arbeitsbereiche gegeben. Verantwortet wird die „Diakonische Sozialarbeit“ seit 1. September 2018

von Dorothea Eichhorn. Zuvor war die Diplom-Sozialarbeiterin 17 Jahre beim Diakonischen Werk Bayern tätig, zuletzt als Fortbildungsreferentin im Diakonie Kolleg. Die Wahl-Nürnbegerin mit großer Sympathie für Fürth betont: „Nach zehn Jahren als Fortbildungsreferentin war es für mich an der Zeit, beruflich noch einmal neue Wege zu gehen. Ich freue mich darauf, künftig wieder näher an der Praxis zu sein.“

Beim Diakonischen Werk Fürth ist Dorothea Eichhorn, die nahezu alle ihr unterstellten Arbeitsbereiche aus eigener praktischer Erfahrung kennt, für sieben Mitarbeitende verantwortlich. In ihrer Funktion entlastet sie die für



Dorothea Eichhorn

den Bereich Soziale Dienste zuständige Vorstandsstelle und arbeitet der Bezirksstellenleitung zu.

## Bei einem christlichen Arbeitgeber tätig sein

### „Willkommenstag“ für neue Mitarbeitende in Kirche und Diakonie Fürth

„Damit Leben aufblüht“ – unter diesem Motto sind neue Mitarbeitende aus Diakonie und Kirche im Evangelisch-Lutherischen Dekanat Fürth 2018 erstmals zu einem neuen „Willkommenstag“ begrüßt worden. Das Seminar dient dazu, Orientierung zu geben, was es heißt, bei einem christlichen Arbeitgeber tätig zu sein. Denn es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass alle neuen Mitarbeitenden mit kirchlichen und diakonischen Inhalten vertraut sind. Die Teilnehmenden erhalten Informationen über die Werte, Haltungen und Leitmotive, die in Kirche und Diakonie wichtig sind. Zudem bieten die neuen „Willkommenstage“ die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen, wie das Besondere einer kirchlichen oder diakonischen Einrichtung spürbar wird und wo sich das im Alltag zeigt.

„Dass Diakonie und Kirche mit ihren verschiedenen Angeboten die Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten und immer wieder helfen, damit das Leben weitergehen, ja wieder aufblühen kann, wurde im Austausch der Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Arbeitsfeldern deutlich“, betont Sandra Höchsmann. Als Referentin gestaltet sie die „Willkommenstage“ für die Diakonie Fürth mit.

Neben einem Willkommenstag, der die christlichen Wurzeln und das Typische von Kirche und Diakonie thematisiert, besuchen neue Mitarbeitende der Diakonie zudem auch einen Einführungstag, der über die Organisation und die Arbeitsbereiche des Diakonischen Werks informiert.



„Damit Leben aufblüht“ – unter diesem Motto werden neue Mitarbeitende aus Diakonie und Kirche seit 2018 gemeinsam zu einem neuen „Willkommenstag“ begrüßt.

## Das Jahr 2018 in der Rückschau

### 10 Jahre Sofienheim, neue Anlaufstelle, kritische Bilanz



#### „Nicht das Heil in der Politik suchen“: Synodalpräsidentin Preidel zu Gast beim Diakonie-Empfang

Menschen in Notlagen Hilfe und Unterstützung bieten, Pflegebedürftige und Senioren umfassend versorgen – stets orientiert an den jeweils aktuellen gesellschaftlichen Erfordernissen. Dafür steht das soziale Engagement des Diakonischen Werks Fürth. Vor diesem Hintergrund befasste sich auch der Diakoniegottesdienst 2018 im Oktober einmal mehr mit einer drängenden gesellschaftlichen Frage. In ihrer Kanzelrede sprach Annekathrin Preidel, Präsidentin der Landessynode der Evangelisch Lutherischen Kirche in Bayern, über den Beitrag der Kirche zur politischen Kultur im demokratischen Gemeinwesen. In der Altstadtkirche St. Michael erinnerte die Diplom-Biologin die Politik an ihre Aufgabe als „Dienerin“. Gleichzeitig ermahnte sie Christen, Politikerinnen und Politikern nicht zu viel zuzutrauen, aber auch nicht zu wenig zuzumuten. Es gelte, das Wohl, aber „nicht das Heil – in der Politik zu suchen“.

#### Vom ersten Tag an daheim gefühlt: 10 Jahre Sofienheim in Fürth

Bereits seit zehn Jahren bietet das Seniorenpflegeheim Sofienheim des Diakonischen Werks Fürth in zentraler, ruhiger Lage direkt am Südstadtpark pflegebedürftigen Menschen ein behütetes Zuhause in einer persönlichen Atmosphäre. Dieses Jubiläum war ein willkommener Anlass, um Anfang November in einer Feierstunde in der an das Seniorenpflegeheim angeschlossenen Maria-Magdalena-Kirche gemeinsam mit Bewohnern, Mitarbeitenden und Wegbegleitern zurück- und vorauszublicken. „Es war eine gute Entscheidung, Gemeindekirche und Seniorenpflegeheim baulich miteinander zu verbinden“, betonte Diakonie-Vorständin Ruth Papouschek, die für die Stationäre Altenhilfe und die Ambulante Pflege verantwortlich zeichnet. „Das ist der sichtbare Ausdruck davon, dass Kirche und Diakonie zusammengehören.“ Mitarbeitende und Bewohner betonten, sie hätten sich direkt vom ersten Tag an im Sofienheim „daheim“ gefühlt.



#### 200 Jahre eigenständiges Fürth: Sofienheim feierte mit

Ganz Fürth feierte im vergangenen Jahr 200 Jahre Eigenständigkeit. Auch im Seniorenpflegeheim Sofienheim wurde das Stadtjubiläum aufgegriffen und eine eigene Projektwoche zum Thema „200 Jahre eigenständige Kleeblattstadt“ veranstaltet. Die Betreuungskräfte um Gudrun Faustmann stellten eine mit viel Engagement, Aufwand und Liebe zum Detail gestaltete Ausstellung zusammen, die Bewohner, Mitarbeitende und Besucher Ende Oktober für eine Woche mit auf eine (Zeit-)Reise genommen hat. Im Mittelpunkt standen unter anderem die Fürther Südstadt und die Kasernen der Amerikaner sowie Fürther Berühmtheiten und bekannte Unternehmen aus der Kleeblattstadt von Henry Kissinger über Ludwig Erhard bis hin zu Quelle und Grundig.



## Dank, Hochachtung, Verständnis: Diakonie Fürth nutzte Tag der Pflege auch für kritische Bilanz

Dank, Hochachtung und Verständnis – diese drei Worte fielen immer wieder, als im Mai Pflegekräfte der Diakonie Fürth in der Fußgängerzone mit zahlreichen Menschen ins Gespräch gekommen sind. Anlässlich des internationalen Tags der Pflege verteilten sie Rosen an Passanten, um auf ihre aktuelle Situation aufmerksam zu machen. Ein Thema, das in den zahlreichen Gesprächen immer wieder zum Gegenstand wurde: die Auswirkungen der Pflegereform. „Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff bedingt, dass deutlich mehr Menschen als pflegebedürftig eingestuft werden als noch vor der Reform. In Verbindung mit dem Fachkräftemangel führt dies dazu, dass wir schweren Herzens leider bereits Anfragen ablehnen mussten“, hob Diakonie-Vorständin Ruth Papouschek hervor, die neben der Stationären Altenhilfe auch für die Ambulante Pflege verantwortlich zeichnet.

## Neue Anlaufstelle: Quartiersbüro „Eigenes Heim/Schwand“ zog in den Sonnenturm

„Von der Abrissliste zum Vorzeigeprojekt“ – so beschrieb Fürths Oberbürgermeister Thomas Jung bei der Einweihungsfeier Ende Juni den Werdegang des „Sonnenturms“ und damit stellvertretend auch des heute Finkenpark genannten Wohnquartiers. Einen wesentlichen Teil zu dieser positiven Entwicklung trägt auch die Diakonie Fürth mit ihrem Stadtteilprojekt „Eigenes Heim/Schwand“ bei. Dessen Quartiersbüro hat im sanierten Hochhaus ein Zuhause gefunden. „Wir haben das Projekt auf den Weg gebracht, um Zusammenhalt, Nachbarschaft und Begegnung im ganzen Stadtteil zu fördern“, betonte Diakonie-Vorständin Ulla Dürr im Rahmen der Einweihungsfeier. Im Quartiersbüro haben Anwohner die Möglichkeit, sich auszutauschen und sich von Quartiersmanager Oliver Höllein bei Problemen beraten zu lassen. Als Starthilfe für das Quartiersbüro übergab die Sparkasse Fürth einen Scheck über 5.000 Euro an die Diakonie Fürth.



## Zwei Tage für das Wohlergehen: Diakonie Fürth informierte bei Gesundheitsmesse

Anfang März hat sich im Sportpark Ronhof – Thomas Sommer an zwei Tagen alles rund um das Wohlergehen gedreht: Erstmals fand an sportlicher Stätte in Fürth eine Gesundheitsmesse statt. An einem der 35 Stände präsentierte sich auch das Diakonische Werk Fürth mit seinen vielfältigen Angeboten für Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung, Senioren oder Frauen und Männer in schwierigen Lebenslagen. Diakonie-Vorständin Ruth Papouschek nutzte die Gelegenheit darüber hinaus auch, um für die Ausbildung in der Altenpflege zu werben. Gleichzeitig beteiligte sich die Diakonie Fürth rege am Vortragsprogramm. So informierte Barbara Ehm beispielsweise über Unterstützungsmöglichkeiten bei Demenz, Kathrin Kutzke hielt einen Vortrag zum Thema „Patientenverfügung/Vollmacht“.

## Ein wichtiger Beitrag für den sozialen Frieden

### „GeH Hin“ ist eines von vier neuen Stadtteilnetzwerken geworden

Menschen lernen sich kennen. Vorurteile werden abgebaut. Es entstehen Freundschaften. Eigene Ideen und Talente lassen sich realisieren. Engagement und Beteiligung wird gefördert und begleitet. Unterstützung wird organisiert. Für all das stehen die Stadtteilprojekte der Diakonie Fürth. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft. „Wir erleben seit Jahren die Entwicklung, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht. Außerdem fühlen sich viele Menschen abgehängt und von der Politik im Stich gelassen“, betont die für die Sozialen Dienste zuständige Diakonie-Vorständin Ulla Dürr. „Mit unseren Stadtteilprojekten wollen wir dieser bedenklichen Entwicklung entgegenwirken.“

Ein gutes Beispiel ist die Hardhöhe: Gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Heilig-Geist trägt die Diakonie Fürth dort seit sechs Jahren mit dem Stadtteilprojekt „GeH Hin“ durch vielfältige Angebote, wie einem Mittagstisch, Generationenkochen oder einer mobilen Fahrradwerkstatt zu einem vernetzten und lebendigen Stadtteileben bei. Ulla Dürr unterstreicht: „Auf der einen Seite haben wir in jedem Stadtteilprojekt einen Diakonie-Mitarbeitenden vor Ort, der ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme der Menschen hat. Wir wollen zeigen, dass wir für sie da sind und ihre Anliegen ernst nehmen. Auf der anderen Seite ist es unser Ziel, Angebote zu schaffen, die

#### Gestaltetes Stadtteileben

Das neue Stadtteilbüro befindet sich in der Komotauer Straße 32. Sprechzeiten: Montag von 15.00 bis 17.00 Uhr und Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.



Grund zum Feiern auf der Hardhöhe: „GeH Hin“ ist im vergangenen Juli eines der vier, von der Stadt Fürth neu geschaffenen Stadtteilnetzwerke geworden.

Menschen dazu anregen, ihr Stadtteilleben mit anderen zu gestalten.“

#### Solide finanzielle Basis für eine erfolgreiche Arbeit

Die Bedeutung dieser Arbeit unterstreicht der Umstand, dass „GeH Hin“ im vergangenen Juli eines der vier, von der Stadt Fürth neu geschaffenen Stadtteilnetzwerke geworden ist. Niedrigschwellige, wohnortnahe Beratung und Begleitung ehrenamtlicher Projekte für eine lebendige Nachbarschaft – diese Grundidee bleibt gleich. Was sich ändert, ist der Bezugsrahmen, ergänzt um weitere Aufgaben: Das Stadtteilnetzwerk wird über das Gemeindegebiet von Heilig Geist hinaus nun auch für den Bereich Hardhöhe-Scherbsgraben-Billinganlage zuständig sein. Weiter bestehen bleiben natürlich auch die Aktivitäten in den Gemeinderäumen von Heilig Geist, die „GeH Hin“ ins Leben gerufen hat.

Nur das „GeH Hin“-Büro rückt vom Kirchenzentrum weiter hinein in den öffentlichen Raum. „Schon immer waren wir für alle Menschen im Stadtteil Ansprechpartner, unabhän-

gig von Religion oder Herkunft“, hebt Ulla Dürr hervor. „Der neue Standort direkt an der U-Bahn-Station spricht aber sicherlich auch Menschen an, für die eine Kirchentür doch eher eine Hürde darstellt. Damit gehen wir als Kirche und Diakonie noch einen weiteren Schritt auf Hilfesuchende zu.“ Zudem soll im neuen Büro in der Komotauer Straße auch Fachberatung von städtischer Seite, etwa von der Erziehungsberatungsstelle, angeboten werden.

Diakonie-Vorständin Ulla Dürr sieht in der Zusammenarbeit mit der Stadt zudem die Chance, die erfolgreiche Arbeit von „GeH Hin“ finanziell auch in Zukunft auf eine solide Basis zu stellen: „Nach dem Auslaufen der Anschubfinanzierung durch die Landeskirche, war es zunehmend schwierig, die Projektkosten allein durch Spenden und Fördergelder abzusichern. Wir sind deshalb froh, dass die Stadt Fürth in den nächsten fünf Jahren mit einem jährlichen Zuschuss von 30.000 Euro die Personalkosten trägt. Dank gilt auch der städtischen Wohnungsgesellschaft, die uns für drei Jahre kostenfrei die Büroräume überlässt.“



# Lange gut zu Hause wohnen

## Stadtteilprojekt Ronhof ist an den Start gegangen

Viele Menschen wünschen sich auch im Alter, in ihrem gewohnten und vertrauten Lebensraum bleiben zu können. Seit Juli 2018 leistet die Diakonie Fürth in Ronhof dafür einen wichtigen Beitrag. Als Stadtteilkordinatorin baut Brigitta Hildner dort ein wohnortnahes Beteiligungs- und Beratungsangebot für ältere Bewohner sowie deren Angehörige auf. Als erste Anlaufstelle für persönlichen Anliegen und Fragestellungen vermittelt sie, wenn erforderlich, an weitere Unterstützungsangebote. Die Beratung ist kostenlos, neutral, unabhängig und vertraulich.

Daneben verfolgt das im Gemeindehaus der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche angesiedelte Stadtteilprojekt das Ziel, bereits bestehende Freizeitangebote in Ronhof bekannter zu machen. „Gemeinsam mit den Bürgern des Quartiers im Fürther Norden wollen wir für ein lebendiges und lebenswertes Wohnumfeld sorgen“, betont Brigitta Hildner. „Vor allem auf die Bedürfnisse älterer

Menschen zugeschnittene Angebote sollen auf diese Weise zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern entwickelt und umgesetzt werden.

### Für ein aktives und selbstbestimmtes Leben

Eine erste Idee wurde von Brigitta Hildner bereits in die Tat umgesetzt: Jeden dritten Dienstag im Monat findet ein von ihr initiiertes Kunst- und Kulturcafé statt. Dessen Ansinnen: ein paar entspannte Stunden mit netten Menschen zum gemeinsamen kreativen Gestalten, Kaffeetrinken und Austausch ermöglichen. Lesungen, Vorträge und musikalische Darbietungen bereichern das Programm zusätzlich. Daneben wird es künftig zahlreiche weitere Angebote geben. So lädt das Stadtteilprojekt Ronhof beispielsweise zu verschiedenen Themenabenden ein, etwa über die Fachstelle für pflegende Angehörige. Dieses Angebot der Diakonie Fürth will durch psychosoziale Beratung, begleitende Unterstützung und Entlastung verhindern, dass pflegende Angehörige durch die oft lang andauernde Pflege selbst erkranken und zum Pflegefall werden.

Auch wer Lust hat, eine Schachgruppe zu gründen, einen Computerkurs anzubieten oder sich für weitere Aktivitäten mit anderen zu treffen, ist jederzeit willkommen. Denn „Älter werden“ bedeutet, sich auf sich verändernde Lebenssituationen einzustellen. Das Stadtteilprojekt will dazu beitragen, dass dies möglichst aktiv und selbstbestimmt geschehen kann.

### Das Stadtteilbüro Ronhof

Im Stadtteilbüro im Gemeindehaus der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche (Kronacher Str. 27, 90765 Fürth) steht Brigitta Hildner Ratsuchenden dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr und donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr zur Verfügung. Außerhalb der Sprechzeiten können gerne individuelle Termine vereinbart werden. Bei besonderem Bedarf sind auch Hausbesuche möglich.

Kontakt: Brigitta Hildner  
brigitta.hildner@diakonie-fuerth.de  
T 0176 455 01221

**Beratung**  
**Beteiligung**  
**Begegnung**



## Kinderperspektiven

### Die Elternose unterstützt psychisch belastete Eltern

Das Gefühl, einem wächst alles über den Kopf. Die Angst, seinem Kind nicht gerecht werden zu können. Die Sorge vor der Zukunft, die jede Freude nimmt. Immer wieder sind solche Ängste und Nöte auch Thema in der Schwangerschaftsberatung im Haus der Diakonie. Vermehrt wenden sich Mütter mit einer diagnostizierten psychischen Erkrankung an die Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Sexualberatung der Diakonie Fürth.

Im Oktober 2018 hat diese deshalb in Zusammenarbeit mit der KoKi Kinderarche Fürth ein neues Angebot ins Leben gerufen: Die Elternose wendet sich an



psychisch belastete Eltern und deren Babys im ersten Lebensjahr.

Bestandteil der Gruppe, die immer am Montagvormittag stattfindet, sind 12 Sitzungen zu Themen wie „Bindung und Entwicklung des Babys“, „Umgang mit psychischer Belastung und Erkrankung“ oder „Erfolgreich den Alltag meistern“. Zudem bietet die Elternose Raum für Gespräche und den Austausch untereinander. Mit dieser Gruppe schließt die Diakonie Fürth eine Lücke im Betreuungsangebot, denn insbesondere niedrigschwellig zugängliche Unterstützung für Eltern und Babys im ersten Lebensjahr ist rar gesät.



## Für große Schwestern und Brüder

### Wie der Geschwisterkurs auf die neue Familiensituation vorbereitet

Lena ist erst zweieinhalb und kann schon Windeln wechseln. Vorsichtig hebt sie die Beinchen der Puppe in die Höhe, schiebt geschickt die Windel unter den Po und schließt den Klettverschluss. Bald wird Lena eine große Schwester sein. In wenigen Wochen wird ihre Mama nämlich ihr Schwesterchen zur Welt bringen. Behutsam auf die neue Rolle als große Schwester und großer Bruder vorbereiten, das war das Anliegen des Geschwisterkurses, den die Diakonie Fürth 2018 gemeinsam mit Studentinnen der Evangelischen Hochschule Nürnberg angeboten hat.

Das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken war eines der Ziele des Kurses,

den die Studentinnen als Projektarbeit mit fachlicher Unterstützung der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Sexualberatung ausgearbeitet hatten. Denn bei Kindern, die ein Geschwisterchen erwarten, gehen oftmals eine Reihe von Gefühlsregungen einher.

Auf der einen Seite große Freude auf den Familienzuwachs, auf der anderen Seite Eifersuchtsgefühle. Das Kind wird unsicher bezüglich der eigenen Person und seiner Position in der Familie. „Die Kinder sollen spüren: Ich bin schon groß, ich kann der Mama helfen, und ich bin wichtig“, betont Beratungsstellenleiterin Eva Büttner. Und auch der Spaß kam nicht zu kurz. Mit einem

Kasperltheater wurden die großen Schwestern und Brüder spielerisch an die neue Familiensituation herangeführt, bevor zum krönenden Abschluss Mamas Bauch mit Bodypainting-Farbe bemalt werden durfte.

#### Qualifizierte Beratung vor und nach der Geburt

Sexual- und Schwangerschaftsberatung

T 0911 74933-53  
schwangerschaftsberatung@  
diakonie-fuerth.de

## Zwei Stränge und viele Puzzleteile

### Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung bietet Kurs für Patchwork-Eltern



Familienformen gibt es viele, sei es die Großfamilie, die Einelternfamilie oder die Patchwork-Familie, in der zwei Familien zu einer neuen werden. Letztere gibt es immer häufiger. Familien, bei denen ein Elternteil eine Beziehung mit einem neuen Partner eingeht, sie sind eine Folge der hohen Trennungs- und Scheidungszahlen. In den vergangenen Jahren erleben die Mitarbeiterinnen der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie für den Landkreis Fürth einen zunehmenden Beratungsbedarf.

Aus diesem Grund bietet der Fürther Wohlfahrtsverband Kurse eigens für Patchwork-Eltern aus dem Landkreis an, die bereits in einer Patchwork-Familie leben oder dies planen. Das Angebot der Diakonie Fürth, dessen Entwicklung modellhaft vom Verein 1-2-3 e.V. finanziert wurde, soll dabei helfen, die besondere Situation besser zu verstehen und geeignete Wege

für ein gutes Miteinander zu finden. „Damit aus einer solchen Beziehungskonstellation eine stabile Patchwork-Familie werden kann, muss man sich aktiv einbringen und es bedarf einer sehr hohen Toleranzschwelle“, betont die Sozialpädagogin Gabriele Hülz.

Gefordert sind eine hohe Anpassungsfähigkeit, sehr viel Flexibilität, Verständnis und Kommunikation sowie eine Menge an Organisationsgeschick. Zudem darf nicht außer Acht gelassen werden, dass es in einer Patchwork-Familie noch weitere Beteiligte gibt: die leiblichen Eltern. Um mit solchen Stolpersteinen umgehen zu können, bietet der Kurs, der jeweils an vier Tagen stattfindet und von erfahrenen Sozialpädagoginnen der Diakonie Fürth geleitet wird, konkrete Hilfe für die Kommunikation im Alltag und Sensibilisierung für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familienmitglieder. Zudem richtet er den Blick insbesondere auf die Kinder.

„Patchwork-Familie zu leben ist vergleichbar mit einem Marathonlauf“, unterstreicht Gabriele Hülz. „Nötig ist ein langer Atem und man muss darauf achten, gut versorgt zu sein. Dann kommt man mit Sicherheit auch ans Ziel.“ Denn neben all den Herausforderungen bietet eine Patchwork-Familie vor allem eines: Sie schafft Kindern ein neues Zuhause und die Chance, glücklich aufwachsen zu können. Der Patchwork-Elternkurs, gefördert vom Landkreis Fürth sowie der Diakonie Bayern, bietet dafür eine gute Grundlage.

#### Patchwork-Elternkurs

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie für den Landkreis Fürth

T 0911 74933-35  
erziehungsberatung@  
diakonie-fuerth.de

## Wenn die Heizung zur Falle wird

### Einkommensschwache Haushalte sind besonders von Energiearmut betroffen

Strom, Gas und Heizenergie gehören für jeden Menschen zur Existenzgrundlage. Wer Schulden bei den Energieversorgern hat, sitzt schnell im Dunkeln. Auch in der Beratung der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit (KASA) der Diakonie Fürth haben 2018 vermehrt Menschen Rat gesucht, die mit ihrem geringen Einkommen oder knappen Sozialleistungen ihre teils drastisch gestiegenen Strom- oder Gasrechnungen nicht mehr begleichen konnten. „Einkommensschwache Haushalte sind besonders von Energiearmut bedroht“, betont Dorothea Eichhorn, Leiterin der Diakonischen Sozialarbeit. „Die Ausgaben rund um den Energieverbrauch nehmen einen nicht unerheblichen Teil der monatlich laufenden Verpflichtungen ein.“



Das ist allein deshalb der Fall, weil oft das Geld für neue, energiesparende Geräte fehlt und stattdessen energieverschlingende Altgeräte zum Einsatz kommen. Zudem ist gerade bei Menschen, die Transferleistungen beziehen, der Energieverbrauch oftmals im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen erhöht, weil mehr Zeit im eigenen Zuhause verbracht wird. Dorothea Eichhorn weiter: „Wenn eine Nachzahlung zu leisten ist, müssen die Betroffenen in anderen Bereichen ihres Lebens empfindliche Einsparungen vollziehen oder können den Strom nicht bezahlen.“ Die Regelsätze der Hartz-IV-Empfänger seien nicht ausreichend, um die Energiekosten gut abzudecken. „Die Menschen haben oft einfach das Geld nicht.“

#### Die Erfahrung, dass auch einmal etwas gut ausgeht

Sie dabei zu unterstützen, eine Sperre zu verhindern, ist das eine. Es ist darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Themen, die den Beratungsalltag im Haus

der Diakonie dominieren. Das betrifft vor allem auch die Wohnkosten. Die Zuschüsse, die staatlicherseits für Hartz IV-Empfänger gewährt werden, reichen häufig nicht aus, um die tatsächlichen Kosten abzudecken. Auch von wissenschaftlicher Seite wurde bereits nachgerechnet, dass die Regelleistungen, je nach Bedarfsgemeinschaft, bis zu 150 Euro zu niedrig angesetzt sind.

„Viele unser Klienten sind Multiproblemfälle“, betont Dorothea Eichhorn. Wenn etwa eine Frau in einer Gewaltbeziehung war, gerade die Wegweisung ihres Ex-Partners erlebte, dann einen Mietrückstand hat und den Strom nicht mehr zahlen kann, habe sie das Gefühl, dass nichts mehr geht. Manchmal breche die Welt über ihnen zusammen. Die Mahnungen ließen die Kosten weiter steigen. Die Folge: Man verkriecht sich und ist in diesem Moment nicht mehr in der Lage, zu kommunizieren.

„Ich sehe dieses Kopf-in-den-Sand-Stecken oft als eine Überlebensstrategie

von Menschen, die einfach nicht mehr weiterkönnen“, so Dorothea Eichhorn. „Viele der Menschen, die wir in unserer Arbeit kennenlernen, haben das Vertrauen verlernt. Die Erfahrung, dass auch einmal etwas gut ausgeht, ist da extrem wichtig.“ So ging es auch einer alleinstehenden 71-jährigen, der die Diakonie-Mitarbeitenden vor Jahren geholfen haben und die jetzt noch immer jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit anruft – ohne ein Problem zu haben –, einfach um zu reden. Der Grund für die lange Bindung: In der KASA hat sie Verständnis erfahren.

#### KASA

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

T 0911 74933-24/-25/-26  
kasa@diakonie-fuerth.de

## Beratung für Verschuldete aus einer Hand

### Reform der Insolvenz- und Schuldnerberatung auf den Weg gebracht

Wohlfahrtsverbände, wie die Diakonie Fürth, die sich um Menschen mit finanziellen Problemen kümmern, forderten es bereits seit längerem: die Zusammenlegung der Schuldner- mit der Insolvenzberatung. 2018 stellte die Bayerische Staatsregierung endlich die Weichen dafür. Für die Verbraucher im Freistaat trat die wichtige Neuerung zum 1. Januar 2019 in Kraft. Hilfe aus einer Hand für Menschen, die sich in einer finanziellen Notlage befinden, das ist für die Schuldner- und Insolvenzberatung der Diakonie Fürth ohnehin bereits seit langem eine Selbstverständlichkeit.

Bezüglich der Finanzierung sah das allerdings bisher anders aus: Bis zur Gesetzesänderung waren die Zuständigkeiten für die Sicherstellung und Finanzierung der Beratungsangebote noch getrennt. Für die Schuldnerberatung waren die Landkreise und kreisfreien Gemeinden zuständig, die diese Aufgabe, wie in Fürth, zum großen Teil den Wohlfahrtsverbänden übertragen haben.

#### Wichtigstes Ziel: Ratsuchenden nachhaltig helfen

Die finanzielle Sicherstellung der Insolvenzberatung dagegen oblag dem Freistaat Bayern. Die Finanzierung erfolgte bisher im Rahmen von Fallpauschalen. Mit der Gesetzesänderung wurde auch die Zuständigkeit für die Insolvenzberatung an die Landkreise und kreisfreien Gemeinden abgegeben. Diese wiederum können, wie bei der Schuldnerberatung, die Aufgabe an staatlich anerkannte wohlfahrtsverbandlich getragene Stellen vergeben.

Der Freistaat Bayern erstattet ihnen die dafür entstehenden Kosten. Um einen Einstieg in eine flächendeckende



Versorgung mit Insolvenzberatung zu gewährleisten, wurden die finanziellen Mittel auf insgesamt acht Millionen Euro aufgestockt. Für die Anerkennung als eine für die Insolvenzberatung zugelassene Stelle, sind weiterhin die Regierungen der Bezirke zuständig. Gefördert werden nur Beratungsstellen, wie die der Diakonie Fürth, die für die Ratsuchenden kostenlos sind und hohe Qualitätsstandards in der Beratung gewährleisten.

„Die Zusammenlegung von Schuldner- und Insolvenzberatung ist aus fachlicher und finanzieller Sicht sinnvoll“, betont Ursula Weser, Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatung im Haus der Diakonie. „Wir verfolgen das Ziel, den Ratsuchenden nachhaltig zu helfen. Somit war es uns wichtig, dass

die psychosoziale Beratung als wesentliches Kriterium in die Förderrichtlinie aufgenommen wird. Denn eine rein formale Schuldenregulierung durch ein Insolvenzverfahren führt unserer Einschätzung nach meist nicht zu einer dauerhaften Problemlösung.“

#### Sprechen wir über Geld und Schulden

Schuldner- und Insolvenzberatung

T 0911 74933-20/-27/-19  
schulden@diakonie-fuerth.de

## Zu Hause schmeckt es am besten

### Frisch zubereitetes Essen auf den heimischen Tisch geliefert

Jeder weiß, wie wichtig gesunde Ernährung ist: Nur wer seinem Körper regelmäßig Obst und Gemüse gönnt, und damit die darin enthaltenen Vitamine, Mineral-, Ballast- und Pflanzenstoffe, hat eine Chance, bis ins hohe Alter fit zu bleiben. Was aber, wenn man älter geworden ist und Einkaufen und Kochen nicht mehr so leicht von der Hand gehen? Wenn das Schälen,



vom Schnitzel mit Paprikasoße und Erbsenreis über Schinkennudeln mit Tomatensoße bis zum Reisauflauf mit Zimt und Sauerkirschen.

im Landkreis Fürth gGmbH. „Auch bei Anträgen für Zuschüsse helfen wir.“ Gesunde Ernährung im Alter – mit dem Mobilmenüservice der Diakonie Fürth kein Problem.

#### Frisch auf den Tisch

Gekocht werden die Menüs von erfahrenen Köchen und Diätassistenten nach neuesten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen aus ausgesuchten Zutaten. Und angerichtet wird auf Porzellangeschirr, denn das Auge isst bekanntlich auch mit. Eine spezielle Wärmebox hält das Essen bis zu vier Stunden warm, damit es an sieben Tagen pro Woche heiß und dampfend bis spätestens 13.30 Uhr auf dem heimischen Esstisch ankommt.

Zum kleinen Preis. „Uns ist es sehr wichtig, dass das gesunde Essen gerade für ältere Menschen nicht am Geldbeutel scheitert“, betont Ruth Papouschek, Diakonie-Vorständin und Geschäftsführerin der Diakonie

Schneiden und Schnippeln von Gemüse und Obst ohne fremde Hilfe nicht mehr möglich ist?

Hierfür bietet der Mobile Menüservice der Diakonie Fürth eine gute Alternative: In der Küche des Gustav-Adolf-Heims wird täglich aus frischen Zutaten ein warmes, leckeres und abwechslungsreiches Menü für rund 260 Menschen gekocht. Mit Obst und Gemüse in vielen Varianten. Ohne nur Päckchen aufzureißen. Als Normal- oder Schonkost, als rein vegetarische Mahlzeit oder verarbeitet in leckeren Süßspeisen. Das Repertoire reicht

#### Mobiler Menüservice

Weitere Informationen zum Mobilmenüservice gibt es bei den einzelnen Diakoniestationen (Mitglieder der Diakonievereine erhalten einen Rabatt):

Diakoniestation Fürth  
T 0911 772069

Diakoniestation  
Oberasbach/Zirndorf  
T 0911 376 691 94

Diakoniestation Veitsbronn  
T 0911 75 11 72

# Vielfältige Wege in der Demenzarbeit

## Die Diakonie Fürth bietet umfassende Betreuung dementiell Erkrankter

Seit mehr als einem Jahr bietet die Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH, unterstützt durch die Deutsche Alzheimer Gesellschaft - Landesverband Bayern e.V., „Klettern trotz(t) Demenz“ an. Beim deutschlandweit einzigartigen Projekt haben dementiell Erkrankte gemeinsam mit Nicht-Erkrankten 14-tägig in der Sporthalle der Realschule Zirndorf die Möglichkeit, sich an der Kletterwand zu versuchen. Der therapeutische Nutzen: eine bessere Beweglichkeit und Körperbeherrschung, mehr Selbstwertgefühl und nicht zuletzt Spaß und Lebensfreude.

In ihrer täglichen Arbeit im ambulanten Pflegebereich der Diakoniestation Oberasbach erlebt Gudrun Schuster, Krankenschwester und Fachkraft für Gerontopsychiatrie, immer wieder, dass mit der Erkrankung zunehmend auch die Beweglichkeit und damit die Lebensqualität verloren geht. „Für viele Menschen besteht der einzige Ortswechsel am Tag nur noch darin, sich vom Bett an den Tisch und von dort aufs Sofa zu setzen“, betont die „Klettern trotz(t) Demenz“-Initiatorin. „In der Folge nimmt die Beweglichkeit kontinuierlich ab, bis selbst Kämmen oder Rasieren nicht mehr möglich sind.“

Doch „Klettern trotz(t) Demenz“ ist nur ein Teil des vielfältigen Angebots, das die Diakonie Fürth in der De-

menzarbeit für Senioren mit eingeschränkter Alltagskompetenz und für deren Angehörige bietet. Dieses reicht von der Gruppen- über die Einzelbetreuung bis zur Fachstelle für pflegende Angehörige. Die gemeinsame Kaffeerunde gehört genauso dazu, wie Biographiearbeit, altersgerechte Spiele, Gedächtnistraining, individuelle Erinnerungsarbeit mit biographisch relevanten Gegenständen und Aktivierung des Langzeitgedächtnisses oder eine stundenweise Beaufsichtigung des Unterstützungsbedürftigen.

### Innovative Bausteine in der Betreuung

Die entstandenen Freiräume können Angehörige für Einkäufe oder den viel zu lange zurückliegenden Friseurbesuch nutzen, ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen. Und auch wenn ein Notfall eintritt, der eine kurzfristige Betreuung erforderlich macht oder es Beratungsbedarf gibt, sind die speziell ausgebildeten Diakonie-Mitarbeitenden schnell und unkompliziert zur Stelle.

„Wir sorgen auf diese Weise für Abwechslung im Alltag der Erkrankten und bei den Angehörigen für Entlastung“, betont Ruth Papouschek, Diakonie-Vorständin und Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis gGmbH. „Mit all unseren Angeboten ist die



Bestrebung verbunden, immer wieder auch neue und innovative Wege in der Demenzarbeit zu beschreiten.“ In ihren beiden Seniorenpflegeheimen Gustav-Adolf und Sofienheim setzt die Diakonie Fürth darüber hinaus auf ein Bewohnerfürsorgesystem und weitere Hilfsmittel, wie Kontaktmatten oder besondere Gehhilfen, so genannte „RCN Walker“, die für eine bessere Lebensqualität dank mehr Mobilität und Bewegungsfreiheit bei gleichzeitig geringerer Fixierung sorgen.

Damit verbunden ist ein Ziel: eine auf den Einzelfall ausgerichtete Balance zwischen größtmöglicher Freiheit und Sicherheit. Ruth Papouschek unterstreicht: „Mit diesen Angeboten nimmt sich die Diakonie Fürth der gesamtgesellschaftlichen Herausforderung an, dass sich mit der weiterhin steigenden Lebenserwartung in Deutschland auch das Risiko an Demenz zu erkranken erhöht.“

## ■ Impressum

Herausgeber  
Diakonisches Werk Fürth e.V.  
Königswarterstraße 58  
90762 Fürth  
Tel. 0911 7493300  
Fax 0911 7493350

zentrale@diakonie-fuerth.de  
www.diakonie-fuerth.de

Verantwortlich: Ulla Dürr  
Redaktion: Michael Knies  
Layout: Katja Pelzner – dialog  
Druck: Onlineprinters GmbH

Bildnachweise: S. 4 Porträtfoto © Privat  
S. 10 oben, DW Bayern  
S. 11 © Ridofranz/istockphoto  
S. 12 © Rawpixel/istockphoto  
S. 13 © Aramyan/ istockphoto  
Alle weiteren Fotos: Diakonie Fürth  
Foto Rückseite: © Baumann

## Für ein echtes Stadtteil-Gemeinschaftsgefühl

Das gesellschaftliche Klima wird rauer. Fremdenfeindlichkeit, Rechtspopulismus und extreme Positionen nehmen zu. Wahlergebnisse, Demonstrationen direkt vor der eigenen Haustüre, aber auch Gespräche mit Kollegen, Nachbarn und Freunden machen dies Tag für Tag deutlich. Was dabei häufig in Vergessenheit gerät: Der Großteil unserer Gesellschaft ist für ein friedliches und tolerantes Miteinander in unserem Land und in unserer Nachbarschaft. Um dafür ein ausdrucksstarkes und sichtbares Zeichen zu setzen, hat das Stadtteilprojekt „GeH Hin“ auch 2018 wieder verschiedene Kulturen an einem Tisch zusammengebracht.

Im Zentrum der Hardhöhe, wo in der Vergangenheit mehrfach Demonstrationen der rechtsgerichteten Pegida-Bewegung und der Neonazi-Partei „Der Dritte Weg“ stattgefunden haben, luden die Diakonie Fürth und die Evangelische Kirchengemeinde Heilig-Geist im Juni dazu ein, an einer reichlich und vielfältig gedeckten Tafel Platz zu nehmen, gemeinsam zu essen, zu teilen, neue Leute kennenzulernen und offene Gespräche zu führen. Kurzum: mit Jung und Alt, Stadtteilbewohnern und Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, ein echtes „Stadtteil-Gemeinschaftsgefühl“ entstehen zu lassen.

**Diakonie**   
**Fürth**

**Diakonisches Werk Fürth e.V.**  
**Königswarterstraße 58**  
**90762 Fürth**

**Tel. 0911 7493300**

**Fax 0911 7493350**

**zentrale@diakonie-fuerth.de**

**www.diakonie-fuerth.de**



*menschlich · engagiert · professionell*